

bestimmt, konfessionell integrierend zu wirken. Zwar wurden diese Artikel zur Abwehr eines angeblich verdeckten Calvinismus – in Wirklichkeit eine Spielart des Philippismus – erstellt, dem Inhalt nach enthielten die Artikel jedoch keine streng lutherische Lehrmeinung, sondern genuin melanchthonische Standpunkte. Nicht die Konfrontation der Lehren Luthers und Melanchthons, sondern eine harmonische Verbindung der beiden reformatorischen Autoritäten war von den Verfassern beabsichtigt. Die Abendmahlslehre der »Torgauer Artikel« entspricht weitgehend der »Wittenberger Konkordie« und den von Melanchthon erstellten Bekenntnistexten (»Corpus doctrinae christianae«; »Examen ordinandorum«; »Confessio Saxonica«). Die Verfasser der Artikel vermieden es, auf christologische Probleme wie die heftig umstrittene Omnipräsenz der Menschheit Christi einzugehen. Die Gleichsetzung des leiblichen Essens im Abendmahl (manducatio oralis) mit dem sakramentlichen Essen (manducatio sacramentalis) muß als Versuch eines Brückenschlages zwischen Luther und Melanchthon angesehen werden. Diskrepanzen zwischen Luther und Melanchthon sollten nicht zur Sprache gebracht werden. In den »Torgauer Artikeln« wurde weder die im »Corpus doctrinae Philippicum« enthaltene Abendmahlslehre aufgegeben noch diejenige Luthers ausgegrenzt.

Die Ablehnung der Ubiquitätslehre in den Artikeln und die Distanzierung von einer christologischen Untermauerung der Abendmahlslehre zeigen jedoch, daß die Verfasser der »Torgauer Artikel« ganz in Melanchthons Sinne argumentierten. Insofern das Torgauer Bekenntnis der Verteidigung des in Kursachsen geltenden »Corpus doctrinae« Melanchthons und des »Consensus Dresdensis« (1571) dienen wollte, war es konservativ und kein Wegbereiter der »Konkordienformel«. (Die Beiträge der beiden Referentinnen werden in »Praxis Pietatis: Studien zu Theologie und Frömmigkeit in der Frühen Neuzeit, 1999« veröffentlicht).

Es war das Ziel des Seminars, ausgewählte Texte vorzustellen und auf ihren theologischen Gehalt hin zu untersuchen. Dabei ergaben sich überraschende Neubewertungen, die zum Teil kontrovers diskutiert wurden. Die gewählte Methode, sich bei der Annäherung an das Phänomen des kursächsischen »Kryptocalvinismus« erneut den Quellen zuzuwenden, gibt die Richtung für künftige Forschungen an. In allen Fällen wurde deutlich, daß die Entstehungsgeschichte dieser Texte zum Teil ganz im Dunkeln liegt. Will man hier weiter vorankommen, wird man sich den archivalischen Quellen zuwenden müssen, die in reichlichem Maß vorhanden und zu großen Teilen noch unerschlossen sind.

## Faith and Culture

Reading Martin Luther and Philipp Melanchthon in the Contexts of Struggle for Justice

Seminarleiter: Martin N. Dreher

Berichterstatte: Martin N. Dreher

Das Seminar wurde von sechs Teilnehmern aus Skandinavien und Lateinamerika besucht. Erstes Anliegen war es, sich über die Kontexte zu

informieren, in denen Lutherforschung von den im Seminar vertretenen Forschern getrieben wird, und über die Anregungen, die sich aus



dem jeweiligen Kontext für die Lutherforschung ergaben. Es stellte sich heraus, daß der Forscher in einem bestimmten Kontext kaum mit den Ergebnissen einer Forschung arbeiten kann, die von Neukantianismus oder von den Auseinandersetzungen zwischen Kultur und Philosophie bestimmt sind. Ist der Kontext z. B. vom Dialog mit der Orthodoxie bestimmt, wird der Weg der Spiritualität wichtiger sein als der der akademischen Diskussion. Für die akademische Diskussion um Luther wird aber die nachfolgende Diskussion um Luthers Spiritualität von Bedeutung. Vom Dialog mit der Orthodoxie her wird die Frage wichtig: Wie kann man von Luther her über Spiritualität reden und sie leben? So kann der Kontext den Forscher dazu führen, Luther von seiner Spiritualität her zu studieren. In einem anderen Kontext, in dem der christlichen Existenz inmitten einer Militärdiktatur, zeigte es sich, daß Luther nicht von einem System her verstanden werden soll, sondern von den Problemen, mit denen er konfrontiert wurde. So ist seine Exegese auch als Antwort auf bestimmte Situationen zu verstehen. Sein Kontext führte ihn zu den Fragen: Wie kann ich in der Wirtschaft Christ sein? Wie hat sich der Christ in gegebenen Situationen zu entscheiden? Luthers Exegese war kontextuell. Luther weigerte sich, eine Theologie zu treiben, die sich nur mit sich selbst beschäftigt.

Situationen und Tendenzen führten im lateinamerikanischen Kontext in den sechziger und siebziger Jahren zu einer sozio-analytischen Tendenz, die sich auch auf die Lutherforschung auswirkte. Seit 1992 wandelt sich – als Folge weltweiter Veränderungen – die Fragestellung. Das Thema des Verhältnisses zwischen Theologie und Kultur gewann an Bedeutung. Von

hier aus wird die Frage nach der Kultur in Luthers Theologie wichtig.

So konnte auch im Kontext der Diskussionen um die Theologie der Befreiung die Bedeutung von Luthers *theologia crucis* neu entdeckt werden. Schon im 16. Jahrhundert beobachtete Bartolomé de Las Casas (1474-1566), daß die lutherischen Häresien, welche sich in Deutschland breit machten, »unseren unbefleckten und sehr festen Glauben nicht mißachten, noch hören sie auf, unseren Gott, den gekreuzigten Christus anzubeten«. Im 20. Jahrhundert führte die politische und soziale Situation in Lateinamerika dazu, in Luthers Kreuzestheologie das Herz seiner Theologie zu finden. Sie ist nicht das Resultat theoretischer Überlegungen, sondern praktischer Theologie.

Von den Diskussionen in Lateinamerika her wird auch Luthers Trinitätstheologie bedeutsam, weil sie einen starken antitotalitären Akzent hat. Es wurde auf die Diskussion zwischen Jürgen Moltmann und Leonardo Boff hingewiesen.

Als Arbeitspapiere wurden die Beiträge »The chain of unity and love: a little contribution about Martin Luther's trinitarian theology« von *Tuija Mannström*, »Lutheran Reformation, saints and the people's religion in Latin America« von *Ricardo W. Rieth* und »The rediscovery of Luther's theology of the cross in the debate around liberation theology« von *Martin N. Dreher* sowie der Vortrag »Glaube, Bildung und Gemeinschaft bei Luther« von *Tuomo Mannermaa* und das Referat »Trends in world Lutheranism: an analysis of the theological content of the IX General Assembly of the Lutheran World Federation, Hongkong 1997« von *Viggo Mortensen* zur Kenntnis genommen.